

Melodien

zu

den Liedern

in den vom Vorstande der Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse für
den Bezirk der Landdrostei Lüneburg herausgegebenen beiden Theilen

des

deutschen Lesebuches.

Gesammelt und herausgegeben

von

H. Reinecke,

Lehrer zu Lüneburg.

Hannover 1873.

Hahn'sche Hofbuchhandlung.

Halle, Druck von F. W. Schmidt.

Vorwort.

Nicht das Bedürfnis, ein neues Liederbuch zu schaffen, sondern der oft von andern ausgesprochene und auch von mir selbst gehegte Wunsch, dieses oder jenes Lied, welches im „Lüneburger Lesebuch“ enthalten ist, zu dem aber die Melodie fehlte, singen lassen zu können, hat mich veranlaßt, diese Sammlung, in der das Volkslied so viel wie möglich berücksichtigt ist, herauszugeben. Der Gesang kann und soll sich durch allen Unterricht hindurchziehen, und jeder Lehrer weiß, welch eine Erfrischung es sowohl für ihn selber, als auch für die Kinder ist, wenn dann und wann ein Lied gesungen wird. Es wird das Lesebuch in den meisten Fällen am Plage sein und dem Lehrer die notwendige Einprägung des Textes ersparen. — Es hätte freilich wohl dem einen oder andern Texte noch eine passende Melodie untergelegt werden können, doch war mir hierin durch den festgesetzten Umfang des Büchleins ein bestimmtes Ziel gesteckt. So hätte ich vielleicht dem „Erstkönig“ die Melodie „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“ beigelegt; doch schien mir solche, wenn ich an die Schubert'sche und Löwe'sche Composition denke, nicht charakteristisch genug; ich zog daher vor, diese Nummer ganz außer Acht zu lassen. Will man jene Melodie benutzen, so mag dieser Hinweis am Plage sein. Soviel wie möglich habe ich es beim zweistimmigen Satze bewenden lassen; nach meiner Ansicht gehört der dreistimmige Satz nicht in die Volksschule. Will man jedoch einmal einen solchen Kunstgesang, der sich in der Oberklasse mehrklassiger Schulen wohl ausführen läßt, versuchen, so bietet die Sammlung einige derartige Lieder. Möge das Büchlein seinem Zwecke genügen und mit Freuden und Nachsicht von den Lehrern aufgenommen werden!

Lüneburg, den 31. Decbr. 1872.

H. Reinecke.

Vorstufe.

1. Der Anfang. (1.)

Choral.

Aus „Layritz“.



All, was mein Thun und Anfang ist, ge-sch'eh im Na-men Je-su Christ;



er steh mir bei so früh als spät, bis all mein Thun ein En-de hat.

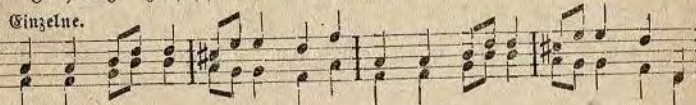
2. Frühlingszeit. (2. 56. 113. 170.)

Mäßig.

A. G. Reisinger.



Früh-lings-zeit, schön-ste Zeit, die uns Gott der Herr ver-leiht!



weckt die Blüm-lein aus der Er-de, Gras und Kräuter für die Her-de,



läßt die jun-gen Lämmer sprin-gen, läßt die lie-ben Bö-ge!



fin-gen.

Men-schen, eu-res Got-tes denkt, der euch so den

Reinecke, Melodien.

Alle.

Frühling schenkt! Menschen, en-reß Got-tes denkt, der euch so den

Früh-ling schenkt!

W. Hey.

3. Frühlings Anfunft. (3.)

fr. Silcher.

1. { Der Lenz ist an-ge-kom-men! } Es sa-gen's euch die
 { Habt ihr ihn nicht ver-nom-men? }

Bö-ge-lein, es sa-gen's euch die Blü-me-lein: der Lenz, der

Lenz, der Lenz ist an-ge-kom-men.

Volklied.

4. Frühlingslied (5.)

Volkweise.

Al-le Bö-gel sind schon da, al-le Bö-gel, al-le!

Welch ein Sin-gen, Mu-fi-zier'n, Pfei-sen, Zwitschern, Li-ri-lier'n!

Früh-ling will nun ein-mar-schier'n, kommt mit Sang und Schal-le.

Hoffmann von Fallersleben.

5. Morgenlied. (9.)

Mäßig.

J. Gersbach.

Die Nacht ist nun ver-gan-gen, der Morgen steht so herrlich da, und

al-le Blu-men pran-gen und al-le Bäu-me fern und nah.

E. M. Arndt.

6. Frühlingslied. (11.)

Munter.

Stolze.

Die Luft ist blau, das Thal ist grün, die klei-nen Mai-en-

glo-cken blühen und Schlüs-sel-blü-men drum-ter; der Wie-sen-

grund ist schon so bunt und malt sich täg-lich bun-ter.

F. H. Ch. Göltz.

1*

7. Mai. (12.)

n.

Früh-ling, Früh-ling ü = ber = all, Blü-ten al = lent = hal-ben;
 horch, wie rauscht der Bach im Thal; sieh, schon Storch und Schwal-ben.

M. Reinick.

8. Die schönen Drei. (19.)

Mäßig.

Volkweise.

Bög-lein im ho-hen Baum, klein ist's, ihr seht es kaum, singt doch so
 schön, daß wohl von nah und fern al = le die Leu = te gern
 hor = chen und stehn.

W. Hey.

9. Die schönen Drei. (19.)

Bög-lein im ho-hen Baum, klein ist's, ihr seht es kaum, singt doch so

schön, daß wohl von nah und fern al = le die Leu = te gern
 hor = chen und stehn, hor = chen und stehn.

W. Hey.

10. Eine Frage. (20.)

Wer lehrt die Bög-lein sin-gen so süß und man-nig-falt, und
 Girsch und Re-he sprin-gen im grünen Buchen-wald, im grünen Buchen-
 wald, — im grü = nen Bu = chen = wald?

Guido v. Görres.

11. Frühlingsglocken. (22.)

Mäßig.
 halbst.

W. Meyer.
 halbst.

Schneeglöckchen thut läu-ten: Kling-ling, klingling, kling-ling! Was
 Kling, kling, kling!
 hat das zu be = deu = ten? Ei, gar ein lu = stig Ding! Der



12. Grüne Vögelein. (39.)

Biemlich geschwind.

J. Gersbach.



Fr. Rückert.

13. Sommerzeit, heiße Zeit (56.)

nach No. 2.

14. Sehet die Lilien auf dem Felde. (65.)

Sehr mäßig.

Volkswiese.



Ph. Spitta.

15. Marienwürmchen. (68.)

Mäßig. Volksweise.

Ma-ri = en-würmchen, se = he dich auf mei-ne Hand, auf mei-ne
Hand, ich thu dir nichts zu lei = de! Es soll dir nichts zu leid ge-
sehen, will nur dei = ne bun = ten Flü = gel sehen, bun = te
Flü = gel, bun = te Flü = gel, mei = ne Freu = de!

Volkslied.

16. Des Kindes Engel. (76.)

Gläser.

Es geht durch al = le Lan = de ein En = gel still um = her; kein
st.
Au = ge kann ihn se = hen, doch al = le sie = het er. Der
halbst.
Himmel ist sein Vaterland, vom lie-ben Gott ist er ge = sandt.
Steth.

17. Waldmännchen. (77.)

Munter, die 6. Strophe langsamer. Volksweise.

Es wollt ein Knäb = lein in den Wald gar mun-ter und ge-
schwind; die Mut = ter sprach: Komm wie = der bald und
na = sche nicht Bec = ren, mein Kind!

Volkslied.

18. Das Aehrenfeld. (86.)

Mäßig. Volksweise.

Ein Le = ben war's im Aeh = ren = feld, wie sonst wohl nir = gend auf der
Welt: Mu-sik und Kir = mes weit und breit und lau = ter Lust und Fröhlich =
keit, Mu-sik und Kirmes weit und breit und lau = ter Lust und Fröhlich = keit.
Hoffmann v. Fallersleben.

19. Das Knäblein. (96.)

Etwas langsam. Volksweise.

Es spielt ein Knäb = lein im blu = mi = gen Klee am

grü - nen - den Wal - de, am bläu - li - chen See.
Chr. v. Schmid.

20. Herbsteszeit (113)

nach No. 2.

21. Gott sieht auf die Kinder. (120.)

Mäßig.

fr. Silcher.

Aus dem Him-mel fer - ne, wo die Eng-lein find,
schaut doch Gott so ger - ne her auf je - des Kind.
W. Hey.

22. Christus weckt die Todten auf. (131.)

Wem auf sei-nen We - gen Je - sus Chri - stus kommt ent - ge - gen,
weint er erst auch noch so sehr, dann fließt kei - ne Thrä-ne mehr.
W. Hey.

23. Das Hässlein. (137.)

Mäßig.

Einzelne. Die Wiederholung von allen.

Volksweise.

Ge-stern A-bend gieng ich aus, gieng wohl in den Wald hin - aus;

sah ein Häs-lein in dem Strauch, guckt mit sei-nen Neuglein'raus;
kommt das Häs-lein dicht her - an, daß mir's was er - zäh-len kann.
Volkslied.

24. Gottes Auge. (143.)

Sehr mäßig und sanft.

Volksweise.

Am ho - hen Him-mel blin-ken viel Sternlein wun-der - bar, sie
leuch-ten durch das Dun - tel so lieb-lich und so klar.
G. Ch. Dieffenbach.

25. Familienfest. (145.)

Volksweise.

Der Va - ter gieng auf die Jagd in den Wald; ein gu - tes
Wild er - sah er sich bald, ein gu - tes Wild er - sah er sich bald.
Er leg - te wohl an, er drück - te los; der Sper-ling fiel



26. Abendslied. (151.)

Mäßig langsam.

Volkweise.



27. Abendslied. (151.)

Langsam.

J. G. Wittbauer.



28. Jung Siegfried. (155.)

Volkweise.



29. Der Riese Goliath. (158.)

Mäßig, im Sprechton.



30. Der gute Hirte. (165.)

Mäßig.

Volkweise.



31. Barbarossa. (167.)

Mäßig.

J. Gerbach.

Der al = te Bar = ba = ros = sa, der Kai = ser Frie = de = rich, im
un = ter = ird = schen Schloß = se hält er ver = zau = bert sich.
f. Rückert.

32. Winterzeit (170)

nach No. 2.

33. Christuskind. (175.)

Ruhig.

Ch. Minck.

Al = le Jah = re wie = der kommt das Chri = stus = kind
auf die Er = de nie = der, wo wir Menschen sind.
W. Hey.

34. Gebet eines kleinen Knaben an den heiligen Christ. (177.)

Kindlich froh.

G. Siegert.

Du lie = ber, heil = ger, from = mer Christ, der für uns Kin = der

kom = men ist, da = mit wir sol = len weiß und rein und
rech = te Kin = der Got = tes sein.
E. M. Arndt.

35. Januar. (183.)

Kräftig.

Volksweise.

Das hat der Win = ter gut ge = macht: Schnee ü = ber = all, es ist 'ne
Pracht! Flink in den Schlit = ten mit dem Kind, und fährt es
lu = stig durch den Wind! Und kneift der Wind die Ba = den
gleich, da lacht und denkt: Er spaßt mit euch!
H. Heinich.

36. Ein Lied hinterm Ofen zu singen. (184.)

Kräftig.

J. F. Reichardt.

Der Winter ist ein rech = ter Mann, kern = fest und auf die Dau = er; sein



Fleisch fühlt sich wie Ei = sen an und scheut nicht Süß noch Sau = er.
M. Claudius.

37. Das Lied von den Sternlein. (188.)

Geiter.

Volkweise.



1. } Und die Son = ne, sie mach = te den wei = ten Ritt um die
und die Stern = lein, sie spra = chen: Wir rei = sen mit um die



Welt; } Und die Son = ne, sie schalt sie: Ihr bleibt zu Haus, denn ich
Welt. }



brenn' euch die gol = de = nen Aug = lein aus bei dem feu = ri = gen



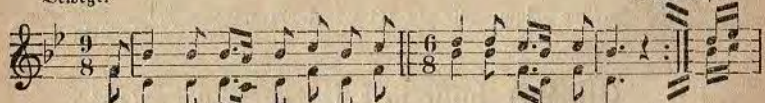
Ritt um die Welt, bei dem feu = ri = gen Ritt um die Welt.

E. M. Arndt.

38. Wie ist es doch so schön. (207.)

Bewegt.

Volkweise.



1. } Wie ist's so schön auf Er = den, wie ist der Wald so grün, } und
wie präch = tig, wenn im Garten die Blumen al = le blühn, }



rings die Bö = gel sin = gen fast oh = ne Un = ter = laß, und



wir da = zwi = schen spie = len im ho = hen wei = chen Gras!

H. Reinick.

Hauptstufe.

39. Gott grüße dich. (1.)

Gemeffen.

halbft.

ft.

I. Abt.



Gott grü = ße dich! Gott grü = ße dich! Gott grü = ße
1. halbft. ft.



dich! kein an = drer Gruß, kein an = drer Gruß gleicht dem an In = ni =
1.



feit! Gott grü = ße dich! kein an = drer Gruß paßt so zu al = ler
1.



Reinecke, Melodien.

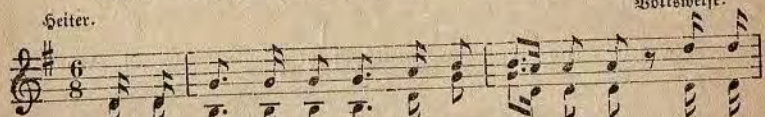


Fleisch fühlt sich wie Ei = sen an und scheut nicht Süß noch Sau = er.
M. Claudius.

37. Das Lied von den Sternlein. (188.)

Geiter.

Volkweise.



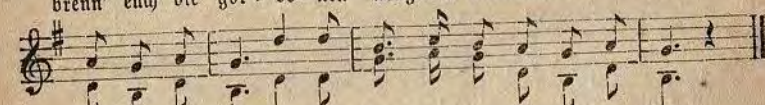
1. { Und die Son = ne, sie mach = te den wei = sen Ritt um die
und die Stern = lein, sie spra = chen: Wir rei = sen mit um die



Welt; } Und die Son = ne, sie schalt sie: Ihr bleibt zu Haus, denn ich
Welt. }



brenn' euch die gol = de = nen Keng = lein aus bei dem feu = ri = gen



Ritt um die Welt, bei dem feu = ri = gen Ritt um die Welt.
E. M. Arndt.

38. Wie ist es doch so schön. (207.)

Bewegt.

Volkweise.



1. { Wie ist's so schön auf Er = den, wie ist der Wald so grün, } und
wie präch = tig, wenn im Garten die Blumen al = le blühn, }



rings die Bö = gel sin = gen fast oh = ne Un = ter = laß, und



wir da = zwi = schen spie = len im ho = hen wei = chen Gras!
H. Reinick.

Hauptstufe.

39. Gott grüße dich. (1.)

Gemessen.

I. Abt.



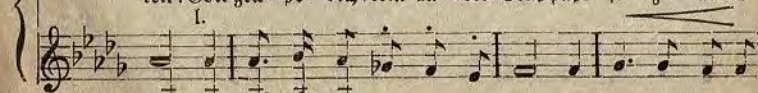
Gott grü = ße dich! Gott grü = ße dich! Gott grü = ße
I. halbst. st.



dich! kein an = drer Gruß, kein an = drer Gruß gleicht dem an In = nig =
I.



keit! Gott grü = ße dich! kein an = drer Gruß paßt so zu al = ler
I.



Reinecke, Melodien.

44. Des Knaben Berglied. (27.)

Ruhig und heiter.

A. Groos.

Ich bin vom Berg der Hir-ten-knab, seh auf die Schlös-ser
all her-ab. Die Son-ne strahlt am er-sten hier, am läng-sten
wei-lei sie bei mir. Ich bin der Knab vom Ber-ge!
f. Uhländ.

45. Lob Gottes. (43.)

Gehend.

Gläser.

Singt Got-tes Lob im Win-ter auch! Er ist so treu und gut, er
nimmt vor Frost und Stur-mes-hauch die Saat in sei-ne Hut.
W. Hey.

46. Die Gottesmauer. (46.)

Volkweise.

Drauß bei Schleswig an der Pfor-te woh-nen ar-mer Leu-te
viel. Ach! des Fein-des wil-der Hor-de wer-den

Grifcher.

he das er-ste Ziel. Was-sen-stillstand ist ge-kün-det, Dä-nen
zie-hen aus zur Nacht; Rus-sen, Schweden sind ver-bün-det, bre-chen
her mit wil-der Nacht. Drauß bei Schleswig, weit vor al-len, steht ein
Häus-lein aus-ge-seht.
El. Prentano.

47. Morgenlied. (58.)

Langsam.

Volkweise.

Die Ster-ne find er-bli-chen mit ih-rem gold-nen Schein; bald
ist die Nacht ent-wi-chen, Nacht ent-wi-chen, der Mor-gen dringt her-ein.
Hoffmann v. Fallersleben.

48. Abendfeier. (61.)

Etwas langsam.

A. F. Anacker.

Wie ist der A-bend so trau-lich, wie lä-chelnd der

Tag ver = schied; wie fin = gen so herz = lich er =
bau = lich die Wö = gel ihr A = bend = lied!

Ph. Spitta.

49. Diesem Hause ist Heil widersfahren. (79.)

{ O se = lig Haus, wo man dich auf = ge = nom = men, du wah = rer
wo un = ter al = len Gä = sten, die da kom = men, du der ge =

See = lenfreund, Herr Je = sus Christ, } bist: wo al = ler Her = zen
sei = ert = ste und lieb = ste

dir ent = ge = gen = schla = gen, und al = ler Au = gen freu = dig auf dich
sehn, wo al = ler Lip = pen dein Ge = bot er = fra = gen,
und al = le dei = nes Winks ge = wär = tig stehn.

Ph. Spitta.

50. Geduld. (88.)

Etwas gehend, zart.

Es zieht ein stil = ler En = gel durch dieses Er = den = land, zum
Trost für Er = den = män = gel hat ihn der Herr ge = sandt; in
sei = nem Blick ist Frie = den und mil = de sanf = te Huld; o
folg ihm stets hie = nie = den dem En = gel der Ge = duld, o
folg ihm stets hie = nie = den dem En = gel der Ge = duld.

Ph. Spitta.

51. Morgenwanderung. (91.)

Nach A. v. Horn.

Wer recht in Freu = den wandern will, der geh der Sonn' ent =
sehr I. an = wach = send.
ge = gen; da ist der Wald so Kir = chen = still, kein Lüft = chen mag sich

30g.
re = gen; noch sind nicht die Ver-chen wach, nur im ho = hen
Gras der Bach singt lei = se den Mor-gen = se = gen.
singt lei = se
E. Geibel.

52. Lied eines Armen. (96.)

Sch bin so gar ein ar = mer Mann und ge = he ganz al =
lein. Ich möch = te wohl nur ein = mal noch recht fro = hen Mu = thes
sein, recht fro = hen Mu = thes sein.
J. Uhland.

53. Des fremden Kindes heilger Christ. (104.)

Mäßig bewegt. K. Löwe.
Es läuft ein frem = des Kind am A = bend vor Weih = nach = ten durch
ei = ne Stadt ge = schwind, die Lich = ter zu be = trach = ten, die

an = ge = zün = det sind. Fr. Rückert.

54. Wächterruf. (143.)

Gemäßig. *Einer.* *Volkweise.*
Hö = ret, was ich euch will sa = gen! Die Glock' hat
zehn ge = schla = gen. *Alle. Langsam.* *halbst.* Setzt bet und schlaf! das
ist mein Rath. Und wer ein gut Ge = wis = sen
hat, schlaf sanft und wohl! Im Him = mel wacht ein
hei = ter Aug die gan = ze Nacht, die gan = ze
Nacht, die gan = ze Nacht.

K. Reinick nach Hebel.

55. Vom heiligen Buch. (182.)

J. F. Reichardt.

Im-mer muß ich wie-der le-sen in dem al-ten, heil-gen
Buch, wie er ist so sanft ge-we-sen, oh-ne Arg und oh-ne Trug.
Lui-se Hensel.

56. Die Kapelle. (183.)

Langsam.

A. Kreutzer.

Dro-ben ste-het die Ka-pel-le, schau-et still ins Thal hin-
ab; drun-ten singt bei Wies und Quel-le froh und
hell der Hir-ten-knab.
F. Uhland.

57. Sommergesang. (199.)

Gardner.

Geh aus mein Herz und su-che Freud in die-ser lie-ben
Som-merzeit an dei-nes Got-tes Ga-ben; schau an der schö-nen
Gär-ten Bier und sie-he, wie sie mir und dir sich
aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü-cket ha-ben.
P. Gerhardt.

58. Ein geistlich Abendlied. (210.)

Feierlich.

Es ist so still ge-wor-den, verrauscht des A-bends Wehn; nun
hört man al-ler-or-ten der En-gel Hü-fe gehn. Rings
in die Tha-le sen-kei sich Fin-ster-nis mit Nacht. — Wirf

ab, Herz, was dich trau=ket, und was dir ban=ge macht!
G. Kinkel.

59. Trost. (214.)

Langsam.

Nach einer Volksweise.

{ Wenn al=les e=ben tä=me, wie du ge=wohlt es hast, }
und Gott dir gar nichts näh=me und gäb dir fei=ne Last:
wie wärs da um dein Ster=ben, du Men=schen=kind, be=stelt?
Du müß=test gar ver=der=ben, so lieb wär dir die Welt!
L. de la Motte Fouqué.

60. Nachtlieb. (217.)

Langsam und getragen.

Fr. Kuhlau.

Ue=ber al=len Gi=pfeln ist Ruh, in al=len Wi=pfeln
spü=rest du fei=nen Rauch, die Vög=lein schwei=gen im

Bal=de; war=te nur, war=te nur, bal=de, bal=de
L.
ruhst auch du! war=te nur, war=te nur, bal=de,
L.
bal=de ruhst auch du, bal=de ruhst auch du!
f. l. jög.
f. l. jög.
W. Goethe.

61. Jesu, geh voran! (218.)

Choral.

Aus „Lazarus“.

Je=su, geh vor=an auf der Le=bens=bahn, und wir wol=len
nicht ver=wei=len, dir ge=treu=lich nach=zu=ei=len; führ uns an der



Hand bis ins Wa = ter = land! M. J. v. Binzendorf.

62. Mein Vaterland. (219.)

Gemäßigte Bewegung.

B. Klein.



Treu = e Lie = be bis zum Gra = be schwör ich dir mit Herz und
anschw.



Hand; was ich bin und was ich ha = be, dank ich dir, mein Va = ter =



land! Nicht in Wor = ten nur und Lie = dern ist mein Herz zum Dank be =
an = schwel = lend.



reit; mit der That will ich's er = wi = dern dir in Noth, in Kampf u. Streit.
Hoffmann v. Fallersleben.

63. Andreas Hofer. (256.)

Mäßig langsam.

Volksweise.



Zu Man = tu = a in Ban = den der treu = e Ho = fer



war, in Man = tu = a zum To = de führt ihn der Rei = ter



Schar. Es blu = te = te der Brü = der Herz, ganz Deutschland, ach! in



Schmach u. Schmerz! mit ihm das Land Zi : rol, mit ihm das Land Zi =

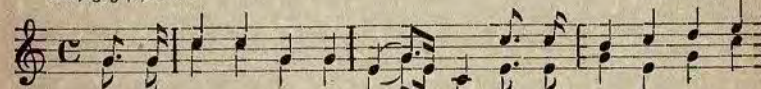


rol, mit ihm das Land Zi : rol, mit ihm das Land Zi = rol!
J. Rosen.

64. General Scharnhorst. *) (262.)

Mäßig geschwind.

Volksweise.



In dem wil = den Krie = ges = tan = ze brach die schön = ste Hel = den =



Ian = ze, Preu = ßen, eu = 'er Ge = ne : ral! Lu : stig
sah er.



auf dem Feld bei Lü = ßen
Frei = heits : waf : sen bli = ßen, doch ihn traf der To = des =



strahl, doch ihn traf der To : des = strahl.
M. v. Schenkendorf.

*) Kann auch gesungen werden nach der Melodie No. 66.

65. Das Lied von Leipzig. (264.)

Saftig bewegt.

Wo kommst du her in dem ro-then Kleid und färbst das Gras auf dem
 zög.
 grü-nen Plan? Ich kom-me her aus dem Männer-streit, ich kom-me
 langsam. Feurig; rasch.
 roth von der Eh-renbahn. Wir ha-ben die blut'ge Schlacht ge-
 schla-gen, drob müs-sen die Müt-ter und Bräu-te kla-gen, da
 abnehm. u. zög.
 ward ich so roth, da ward ich so roth.

E. M. Arndt.

66. Ein Soldatenlied. (271.)

Mäßig.

Volkweise.

Kö-nig Wil-helm saß ganz hei-ter jüngst zu Ems, dacht gar nicht
 wei-ter an die Hän-del die-ser Welt. Fried-lich

wie er war ge-sun-nen, trank er sei-nen Krän-chen=
 brun-nen als ein Kö-nig und ein Held. W. Kreusler.

67. O Straßburg! (279.)

Mäßig.

Volkweise.

O Straß-burg, o Straß-burg, du wun-der-schö-ne Stadt, jezt
 rückt vor dei-ne Wäl-le der preu-ßi-sche Sol-dat, jezt
 rückt vor dei-ne Wäl-le der preu-ßi-sche Sol-dat.

H. C. Marcard.

68. Wie mir deine Freuden winken (282.)

nach No. 62.

69. Das Lied vom Samen Korn. (290.)

Mäßig.

J. Gersbach.

Der Sämann streut aus vol-ler Hand den Samen auf das weiche Land und
 Reinecke, Melodien.



von = der = sam, was er ge = sät, das Körnlein wie = der auf = er = steht.

F. A. Grummacher.

70. Wachtelschlag. (304.)

Gemäßigt.

Volksweise.



Hört, wie die Wach-tel im Grünen schön schlägt! Lo=bet Gott, lo=bet



Gott! ruft sie, wenn Dämmerung sich regt; flie= get von



ei = nem ins an = de = re Feld und uns den Reich = thum der



Früch = te ver = meldt, ru = fet zu al = len mit Lust und mit



Freud: Dan = ket Gott, dan = ket Gott! der uns ge = ge = ben die Zeit.

Volkslied.

71. Sommerlied. (310.)

Etwas langsam.

J. Gersbach.



Blau = e Ber = ge! Von den Ber = gen strömt das Le = ben, rei = ne



Luft für Mensch und Vieh, Was = ser = brünnlein spät und früh müß = sen



uns die Ber = ge ge = ben.

J. V. Gehl.

72. Die Muttersprache. (325.)

Langsam.

Nach F. H. Cruhn.



Mut = ter = spra = che, Mut = ter = laut, wie so won = ne =



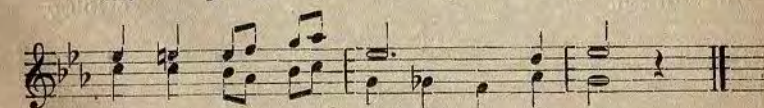
sam, so traut; er = fles Wort, das mir er = schal = let,



sü = ßes, er = fles Lie = bes = wort, er = ster Ton, den



ich ge = lal = let, klin = gest e = wig in mir fort,



klin = gest e = wig in mir fort.

M. v. Schenkendorf.

73. Abendlied. (372.)

Ruhig.

Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die goldnen Sternlein pran-gen am
Him-mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei-get, und
aus den Wie-sen stei-get der wei-ße Re-bel wun-der-bar.
M. Claudius.

74. Die Sterne. (373.)

Gemäßigt.

Spazier.

Ich se-he oft um Mit-ter-nacht, wenn ich mein Werk ge-than, und
nie-mand mehr im Hau-se wacht, die Stern am Him-mel an.
M. Claudius.

75. Die Schönheit der Natur. (375.)

Etwas lebhaft.

fr. Stiller.

Freu-et euch der schö-nen Er-de,
Freu-et euch der schö-nen

denn sie ist wohl werth der Freud'; o was
Er-de, denn sie ist wohl werth der
hat für Herr-lich-fei-ten un-ser Gott da aus-ge-
Freud'; o was hat für Herr-lich-fei-ten un-ser Gott da aus-ge-

strent, un-ser Gott da aus-ge-strent!
da aus-
Ph. Spitta.

76. Wandrers Nachtlied. (216.)

J. fr. Reichardt.

Der du von dem Him-mel bist, al-les Leid und
Schmer-zen still-lest, den, der dop-pelt e-lend

ist, dop = pelt mit Er = qui = dung fül = leßt,
 ach, ich bin des Frei = bens mü = de! was soll all der
 Schmerz und Lust? Sü = ßer Frie = de, sü = ßer

Frie = de, komm, ach komm in mei = ne Brust.

W. v. Goethe.

77. Schäfers Sonntagslied. (176.)

Langsam.

A. Kreutzer.

Alle. f. st. anw.,
 Das ist der Tag des Herrn! das ist der Tag des Herrn!
 Alle. f. st.

Einige. l.
 Ich bin al = lein auf wei = ter Flur, noch
 Einige. l.
 Ich bin al = lein auf weiter

ei = ne Mor = gen = glo = cke nur, noch ei = ne, ei = ne Morgenglo = cke
 f. l.
 nur; nun stil = le nah und fern
 nun stil = le nah, nun stil = le nah und
 nun stil = le nah und fern, nah und

Alle. st. Einige.
 fern. An = be = tend knie ich hier. O sü = ßes
 Alle. st. Einige.

Graun! ge = hei = mes Wehn! als knie = ten vie = le